

Anmerkungen zu einzelnen Stellen *)

Einleitung.

¹ Gesu'n (gesogen) und ousgezunn sind fehlerhafte Reime.

² D'Le'erchen. — Im gewöhnlichen gebraucht der Dichter die einheimische Form de Le'weckerchen (heute in Waldbillig de Le'wecker, im Ösling d'Le'wecker, sonst im Lande auch de Le'weckelchen.)

I.

¹ Ihr der Doudes d'Schung sech streckt. — Ehe der Langsame, Unbeholfene noch mit Ankleiden fertig ist (eig. sich die Schuhe geschnürt hat). Luxbg. Dauders, Daudi, unbeholfener Mensch. Lothr. Daudel, dummer Mensch. Auffällig ist die Form « der Doudes », die sonst nur selten gebraucht wird: der Dag, der Jomer, der Deiwel, u. a.

² Krit jo fir säi Geld keng Wur. — Eine volkstümliche Ausdrucksweise: Wer dich als Einfaltspinsel kaufen wollte, wäre um sein Geld betrogen.

³ Fir all Gräppchen. — Für jede Handvoll (die du meiner Brut hinwarfst).

II.

¹ Das Gräschen, als Kind der Wiese, stellt sich auf die Zehen, um dich zu bewillkommen.

² Die Gedankenverbindung zwischen « Looß äis nach e we'neg brucken » und « Stäipe muß een all eis Äscht » tritt nicht klar hervor, da das « Stäipen » erst im Spätjahr der Fall sein kann. Die Idee ist die, daß die Obstbäume sagen wollen: « Laß uns mit dem Saft noch etwas verzögern. Es wird sich dergestalt lohnen, daß man später, wegen der Obstlast, all unsere Äste stützen muß. »

³ Mat wäiße Wolkenherden fihrt och d'Sonn nu schons op d'Wed. — Der zweite Vers ist holprig. Es fehlt, wie so oft, die letzte Feile!

⁴ Aß dir eppes. — Wenn dir etwas fehlt.

⁵ Lämmercher eng Zuohl. — Eine große Zahl Lämmer. Ungewöhnliche Ausdrucksweise.

⁶ Datt dir kaalwe sollen d'Ueßen. — Redensart, die man auf einen Glückspilz anwendet: ihm kalben die Ochsen im Stall.

*) Worterklärungen und Abkürzungen sehe man im Glossar nach.